



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 80.

Hirschberg, Dienstag, den 5. April 1887.

8. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April. Se. Maj. der Kaiser hatte gestern Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bismarck empfangen und mit demselben eine längere Konferenz gehabt. Ebenso hatte zuvor auch noch der Hofmarschall des Großherzogs von Hessen, General-Major von Westweller, die Ehre, von dem Kaiser empfangen zu werden. Am heutigen Vormittage erlebte der Kaiser Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und empfing den commandirenden General des 9. Armee-corps, General Treschow, welcher demnächst Berlin zu verlassen gedenkt. Mittags arbeitete Allerhöchstdieselbe längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinetts von Albedyll.

Am 3. April sind es 90 Jahre, daß unser Kaiser die heilige Taufe empfing. Dieselbe, in welcher der Prinz die Namen Friedrich Wilhelm Ludwig empfing, fand im Geburtshause, dem jetzigen Kronprinzlichen Palais, statt, wo in einem Saale ein Thronhimmel errichtet war, unter dem das Taufbecken stand. Der Ober-Consistorialrath, Hof- und Domprediger Sacé, vollzog die Taufe, bei welcher König Friedrich Wilhelm II. den Prinzen auf den Armen hielt.

Ueber das Geschenk des Kaisers zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England, von dem wir bereits berichtet, wissen französische Blätter noch folgende Einzelheiten anzugeben. Das prachtvolle Service wird im Ganzen 500 einzelne Stücke enthalten, die sich folgendermaßen vertheilen: 288 große Teller, 120 kleine, 72 Schüsseln von verschiedener Größe, 20 Sauciers, Compotirs und dergl. Als Mittelstück ist eine prachtvolle Blumen- und Fruchtchale bestimmt, die von einer in Weiß mit Gold gehaltenen Statue der englischen Königin überragt wird. Um

den Sockel dieses Bildwerkes herum sind die Relief-Medaillons eingelassen, die alle Mitglieder der königlich englischen Familie porträtähnlich darstellen.

Der Kronprinz beabsichtigt, sich, wie man hört, nach der Einsegnung seiner beiden jüngsten Töchter (seines Halsleidens wegen) zur Kur nach Ems zu begeben.

Der deutsche Landwirtschaftsrath setzte gestern seine Verhandlungen über die Einschränkung des Zwischens Handels fort und genehmigte nach lebhafter Debatte bereits mitgetheilten Vorschläge seiner Referenten. Während der Sitzung erschien der Staatssecretär von Bötticher, sprach einige Begründungsworte und drückte die Hoffnung aus, daß die Beratungen das Interesse der Producenten und Consumenten gleichmäßig berücksichtigen würden. Hierauf trat die Versammlung in die Beratung über den Gesetzentwurf, betr. den Verkehr mit Kunstbutter, ein. Es wurde eine Resolution angenommen, welche sich für die Färbung der Kunstbutter ausspricht. Sollte dies nicht zu ermöglichen sein, so müsse die Bezeichnung „Butter“ für die Stoffe, welche nicht ausschließlich aus thierischer Milch hergestellt sind, verboten werden. Kunstbutter soll man nur in Würselform verkaufen und müsse derselben der Name des Erzeugers und des Fabrikorts aufgedruckt sein. Beim Verkauf in ganzen Gebinden müsse Kunstbutter eine ganz bestimmte ovale Form haben. Jede Vermischung von Naturbutter mit Fettsäuren, welche der thierischen Milch nicht entstammen, sei als Nahrungsmittelverfälschung zu bestrafen. Der Eingangszoll für Oleo-Margarin sei zu verdoppeln. Es folgte noch eine Verhandlung über die Eisenbahntarife, bei welcher der Regierung empfohlen wurde, die Ausnahmetarife für Mais auf den deutschen Bahnen aufzuheben, weil die Zufuhr des billigen Mais nicht nur den Spiritus und das Fettvieh, sondern auch Hafer

und Gerste entwerthe. Nach einem Hoch auf den Kaiser wurden sodann die Sitzungen des Landwirtschaftsrathes geschlossen.

Dreißig Großgrundbesitzer überreichten dem Reichstage eine Denkschrift, welche die Nothwendigkeit der Verdoppelung, respective Verdreifachung der Getreidezölle nachzuweisen sucht und außerdem einen Wollzoll, Flachszoll, ein Rohspiritus-Monopol und die internationale Doppelwährung empfiehlt.

Bei etwa 20 Socialdemokraten in Lübeck fanden gestern Haus-suchungen auf Requisition der Altonaer Staatsanwaltschaft statt. Verschiedene Schriftstücke wurden beschlagnahmt.

Berchtesgaden. Die „höchste“ Illumination zu Kaisers Geburtstag fand unzweifelhaft an der Südspitze der bayerischen Alpen am Watzmann statt. Der „Berchtesgadener Anzeiger“ bringt in seinem Bericht über die Kaisers-Geburtstagsfeier in Berchtesgaden die kurze Notiz: „Die Bergführer Stanzl und Rep. Walch brannten am Watzmann ein Freudenfeuer ab. Große Schneemassen gestatteten nicht bis zur Spitze zu gelangen, und wurde daher am sogenannten Falzköpf angezündet. Das „Falzköpf“ ist indeß auch mehr als 7000 Fuß hoch, und wenige, die diese Notiz lesen, haben eine Ahnung davon, wie sauer es sich die genannten Führer werden ließen, ihr Theil zur Illumination beizutragen.“

Braunschweig, 31. März. Die Saat der welfischen Heher beginnt nette Früchte zu zeitigen. Ein unliebsames Vorkommniß, welches sich bei der Feier des Kaisers-Geburtstages in der Aula des neuen Gymnasiums zugetragen, bildet jetzt hier das Stadtgespräch. Bei dem in der Aula auf Kaiser Wilhelm ausgebrachten Hoch waren nämlich drei Secundaner, unter ihnen der Sohn einer bekannten hiesigen welfisch

Der Erbe von Bollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen.

Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Von was ham ma iah gred't?“ fragte sie dann. „Ja gel, von der Hanni. No' siehst, wie der Schwarz-hofbauer um sie g'freit hat, da hats 'n z' erst nit nehma wolln. Der Benzl kriegt mi und sunst koana, hats g'sagt. Aber mei', sie is in d' Jahr kemma, wo ma' g'alt aa gern an' eigna Hausstand hat und z'leht hats nachgebn und hat g'heirat. I selm hab ihr den Rath gebn.“

„Du, Mutterl, Du?“

„Ja, i hab ihr in Dein Nama d' Erlaubniß dazua gebn und — g'heirat hats. A Paar Jahrl hat's a guat tho', später is ihra No' liaderli worn und nacha gar g'storbn. Da ham ma uns halt um dös arme Wesen angnomma. Aber es hat uns koane guaten Frücht' tragn. Mei' Hans hat's Fieber kriegt und in etli Tag war er a Reich, und surtragn ham's ma 'n, ummi auf 'n Freithof nach Eberstng.“

Die Alte blickte hier vor sich hin, sie hatte die Hand ausgestreckt, als deute sie nach dem Leichenzuge, den sie im Geiste wieder mit allen Schauern vor sich sah.

„Der Herr gieb ihm die ewige Ruh!“ sagte Laurenz bewegt.

„Amen,“ erwiderte die Mutter, und nach einer kleinen Pause fuhr sie fort: „Von da ab hat's für mi nix mehr gebn, als Elend. I hab mir nit helfen kinna, denn mit an' alten Weib macht ma' nit viel Umständ und so bin i halt a Bettlerin worn.“

„Nei!“ sagte der Hohenberger, der eben eingetreten war, „in so an' Fall gehts an' Mannats aa nit besser. Der Bauer thuat sunst überall sei' Maul auf, wo's sich um's zahlen handelt, sobald er aber Ebban was schuldi is, verlaßt'n d' Courage, und wenn er sunst no' so grob is, vor sein Gläubiger is er dast. Er fürcht si' vor der Schand, wenn's d' Deut erfährt, daß er wem was schuldi is, es wird vertuscht und vertuscht, bis der Karr'n verfahren is. Er laßt si' schinden und martern und seihen, nur daß nix offenkundig wird, wenn's aa längst d' Spaken auf'n Dach pfeifen, was er no' für a Sheimniß halt, und dös is sei' Unglück.“

„Ich werd's aber nicht so ruhig hinnehmen,“ sagte Laurenz, „und wenn der Hanni noch z' helfen is, so soll's gesehn, auch auf die Gefahr hin, daß ich Speltall machen muß. Gleich morgen geh ich zum Gericht.“

„Dös wird Dir nit viel nutzen, wennst nit an Zeugn hast,“ meinte der Wirth.

„Ich hab ja einen,“ versetzte Laurenz, „'n Filzlersepp.“

„Dös is grad loo rariger,“ sagte der Hohenberger schmunzelnd, „und es kimmt überhaupts drauf an, ob der an'n Zeugen macht. Aber probiren kannt es ja. Er s'ht eh vorn im Garten.“

„Braucht er Geld?“ fragte Laurenz.

„Und ob er's braucht!“ rief der Wirth lachend. „Grad kimmt er zrud von Weisheim, wo er wegn Wild-frevel etli Monat eingesperrt war.“

„Den schickt unser gutes Schicksal her,“ sagte Laurenz. „Ich will ihn sofort sprechen. Mutterl, bald bin ich wieder da.“

Die Alte war es zufrieden. Sie versprach, sich in-

zwischen auf's Bett zu legen und auszuruhen von den vielen Erregungen des heutigen Tages. Laurenz aber begab sich mit dem Hohenberger in den Wirthsgarten.

Da saß der Filzlersepp an einem der Tische unter den Obstbäumen, rauchte an einer Cigarre und ließ sich sein Bier munden. Er war in Kleidung, wie im Aussehen sehr verlottert. Sein grobknochiges Gesicht zeigte sehr markirte Züge, eine niedere Stirne, dunkle, tief liegende Augen, eine gerade Nase und war umrahmt von einem dunkelbraunen Vollbart, den ein nach aufwärts gedrehter Schnurrbart ergänzte. Ein alter, abgetragener, gelbgrüner Jägerhut, mit einer Fasanefeder geschmückt, saß schief auf seinem Kopfe. Die alte zer-rissene Foppe zeugte von jahrelangem Dienste, die kurze Lederhose, die Wadenstrümpfe und Schnürschuhe waren gleichfalls in defectem Zustande. Den Anzug vervollständigte das „rupfene Psod“, unter dessen grobem Umlegtragen ein altes, röthliches Halstuch in länglichen Knoten gebunden war. Er hatte den linken Ellbogen auf den Tisch gestützt, das Kinn in die Hand gelegt und sah dem Rauche seiner Cigarre nach, der in blauen Ringeln emporstieg.

In diesem süßen Nichtsthun störte ihn der Gruß des Ingenieurs. Die beiden hatten sich früher niemals gesehen.

„Ist's erlaubt, Euch Gesellschaft zu leisten?“ fragte Laurenz, einen Stuhl herziehend.

„O bitte,“ erwiderte der Filzlersepp höflich, „wenn Thna nit z'schlecht bin — mir is's a Ehr.“ Er setzte sich anständig hin, musterte aber den Ankömmling im Verhöhlernen vom Kopf bis zum Fuße.

(Fortsetzung folgt.)

gestimmten Familie, demonstrativ auf ihren Plätzen sitzen geblieben, und hatten sich auch durch Püffe, die ihnen die Nachbarn erteilten, nicht zum Aufgeben ihrer Haltung bewegen lassen. Bei ihrer späteren Vernehmung erklärten sie, daß die Ursache ihrer Kundgebung ihre Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen sei, ihr Ideal wäre die Wiederkehr der Zustände zur Zeit des Bundestages! Vorläufig sind die drei Secundaner vom Besuche der Schule suspendirt worden; was weiter geschieht, wird sich demnächst ergeben.

Oesterreich.

Wien, 2. April. Wie hiesigen Zeitungen aus Pola gemeldet wird, stürzte daselbst das schönste Denkmal der Stadt, das römische Amphitheater, plötzlich, ohne daß eine Erberschütterung vorangegangen wäre, ein; es hätte sich alsdann ein ungeheurer Abgrund geöffnet, welchem Dämpfe entströmen. Ein Verluft an Menschenleben sei nicht zu beklagen.

Schweiz.

* Die feinerzeit betriebene deutschfreisinnige Agitation gegen das Branntweinmonopol findet gegenwärtig in der Schweiz Nachahmung, wo es sich darum handelt, gegen das neue eidgenössische Alkoholgesez eine Referendumsbewegung zu inscenieren. Um recht viele oppositionelle Unterschriften zu erhalten, werden auf dem platten Lande von den Agitatoren alle diejenigen stimmberechtigten Einwohner in das Dorfwirthshaus entboten, die entweder als Schnapsler bekannt sind oder doch ein Gläschen nicht ausschlagen, falls es nichts kostet. Jedem, der in das Local tritt, wird ein Gläschen offerirt, das gratis abgegeben wird, jedoch nur unter der Bedingung, daß ein bereit liegender Referendumsbogen sofort unterschrieben werde! Im andern Falle hat der Trinker dasselbe wie auch die nachfolgenden aus dem eigenen Sack zu zahlen! Auf diese Art hat man gar nicht wenig Unterschriften rasch ergattert. So erzählt der „Murtensbieter“ aus dem Canton Freiburg.

England.

London, 1. April. Das Unterhaus verwarf Parnell's Amendement und nahm in erster Lesung die irische Strafrechtsbill ohne Abstimmung an, nachdem zwei Anträge auf Vertagung mit 361 gegen 253 Stimmen verworfen worden. Der Schluß der Debatte wurde mit 361 gegen 253 Stimmen angenommen. Hierauf verließ Gladstone, gefolgt von seinen Anhängern, den Saal, unter Beifall der Parnelliten, die ebenfalls den Sitzungssaal verließen.

Rumänien.

Bukarest, 1. April. Der Präfect von Ruskut, Mantow, der augenblicklich hier weilte, wurde gestern Abend auf dem Boulevard von zwei bulgarischen Flüchtlingen überfallen und durch zwei Revolverschläge verwundet. Die Thäter wurden verhaftet. Auf der Polizeipräfectur wurden deshalb heute auch mehrere andere bulgarische Flüchtlinge verhört.

Geschichtliche Erinnerungen.

5. April 1355 Kaiser Carl IV. in Rom gekrönt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. April.

* Unter dem Vorstehe des Grafen Stosch auf Hartau trat am 29. v. Mts. der Provinzial-Ausschuß im Ständehause zu Breslau zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der Königl. Staatsregierung am ersten Tage der Oberpräsident Rath von Ikenplitz, am zweiten Tage der Oberpräsident Wirkliche Geheim Rath Dr. von Seydewitz beizuhnte. Von den in der Sitzung gepflogenen Verhandlungen und den gefaßten Beschlüssen theilen wir folgende mit: Dem Vorstände des Schlesischen Herbergs-Verbandes zu Liegnitz wurde eine einmalige Subvention von 200 Mk. bewilligt. — An Bauhilfsgeldern zc. für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen sind bewilligt oder in Aussicht gestellt worden: der Gemeinde Agnetendorf, Kreis Hirschberg, eine Bauunterstützung von 2780 Mk. zum Neubau der vom Hochwasser zerhörten Brücke über das Thurmwasser. — Der Provinzial-Ausschuß nahm Kenntniß von den Mittheilungen des Herrn Oberpräsidenten über den Erlaß von Hochwasser-Meldeordnungen für die Baufiger Meisse, den Bober und den Queis, wobei dem Herrn Oberpräsidenten anheimgestellt werden soll, im Flußlaufe des Queis noch eine zweite Pegelstation oberhalb Siegersdorf anzulegen.

* Diejenigen Patrioten, welche auch aus dem hiesigen Kreise Beiträge zu dem Prinz Friedrich Karl-Nationaldenkmal gemacht haben, wird es interessieren zu erfahren, daß das Gyps-Modell der Colossal-Reiterstatue, welche den verewigten Prinzen in der Uniform der 3. Husaren, den Feldmarschallstab in der Hand, auf galoppirendem Rosse sitzend darstellt, seit einigen Monaten im Atelier des Bildhauers Emil Steiner,

Berlin, Thiergartenstraße 22, in Arbeit ist. Die Uniformstücke, Reiterrequisiten zc. des hochseligen Prinz-Feldmarschalls sind auf Befehl Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen dem genannten Künstler zur Benutzung überwiesen worden. Mehrere deutsche Fürsten haben sich über das Modell der Reiterstatue, welche auf dem Postament eine Höhe von 8 1/2 Metern erreichen wird, sehr heifölig ausgesprochen.

* Vom 1. April cr. ab werden die noch in den Beständen der Postanstalten befindlichen älteren Wechselkempelmarmen von violetter Farbe wieder verausgabt, und zwar diese zunächst, und erst nach deren völliger Räumung werden die neuen, jetzt umlaufenden grünen Reichs-Wechselkempelmarmen wieder verlaufft.

— Dem Herrn Rechtsanwält Göppert hier ist der Titel „Königlicher Justizrath“ verliehen worden. Das betr. Patent ist vom Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers datirt und von Sr. Majestät Allerhöchsteigehändig mit Ort und Datum versehen worden.

* In den Schaufenstern präsentiren sich beim Herannahen des Osterfestes regelmäßig die noch aus der Zeit des vorchristlichen Roms stammenden Oeier in verschiedenartigster Ausstattung und Anwendung, und besonders von den Conditoreien wird in dieser Branche geradezu Großartiges geleistet. Da sieht man diese Ostergrüße in allen Farben von der Größe eines Kirchkerns bis zu der eines Kinderkopfes mit „innerlichen“ Landschaften; da erblickt man Eier aus Zucker, Choccolade, Bisquit, Marzipan, aus denen Hühner, Häschen und sogar Schweinchen herauskriechen. Hofen, ebenfalls aus allen möglichen süßen Massen gefertigt, präsentiren uns elegante Körbchen mit reizenden, natürlich „frisch gelegten“ Eiern, denn auch der Osterhase kennt die Kunst des Eierlegens und benutzt die jetzige Schonzeit sehr fleißig dazu, gestattet auch gnädigt, daß seine Gaben am Ostermorgen von Kindern gesucht, gefunden und verpeißt werden, was den Hühnern nicht immer sehr angenehm sein soll, da sie dadurch um das Brüten gebracht werden. Uebrigens vermag das Huhn doch immer nur ganz ordinäre natürliche Eier zu legen, während der Hase dies in allen Farben und Ausstattungen fertig bekommt. Nur das Thier, welches goldene oder silberne Eier legt, ist noch nicht erfunden worden, denn an die bekannten „Hennen mit den goldenen Eiern“ glauben doch in unserer aufgeklärten Zeit selbst die kleinsten Kinder nicht mehr. Nun, vielleicht wird auch da noch Rath geschafft. — Auch in den Schaufenstern der Papierhandlungen hat das Oeier seinen Einzug gehalten und erscheint dort in ganz allerliebsten Anwendungen. Nur ist es mit allen diesen genießbaren und ungenießbaren Sächelchen in diesem Jahr eine eigene Sache, da die Natur durchaus nicht österlich ausschaut, und wenn der Wind nicht bald aus einer andern Ecke weht, könnte es sich leicht ereignen, daß wir „weiße Oeier“ bekämen, obgleich wir von „grünen Weihnachten“ diesmal wahrhaftig nicht sprechen konnten. Verschiedene „Schauer körnigen Eises“, welche uns nach Göthe der alte Winter auf seinem Rückzuge in die rauhen Berge sendet, hatten wir gestern in recht stattlichen Auflagen, aber „ohnmächtig“, wie der Dichter sie nennt, waren sie keineswegs und mögen Manchem den Besuch des „Tollsaackmarktes“ verleiden haben. Hoffen wir deshalb, daß „des Frühlings belebender Blick“ uns im Laufe dieser Woche thatsächlich zu Theil wird, damit wir Oeier nicht nur dem Namen nach zu feiern brauchen.

— Das 1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5 (jezt unsere Jäger) feierte am 22. September 1880 in Görlitz sein fünfzigjähriges Garnison-Jubiläum. Der guten Sitte, kriegerische Erinnerungen und militärische Traditionen bei passenden Gelegenheiten hervorzuheben, um hiermit das stolze Gefühl unserer nationalen Wehrhaftigkeit recht lebendig zu erhalten und durch ehrenvolle Beispiele auf die Thatkraft späterer Generationen einzuwirken, ist auch der Herausgeber einer auf den erwähnten Anlaß Bezug nehmenden Jubiläumsschrift gefolgt. Dieselbe ist unter dem Titel: „Erlebnisse in Kriegs- und Friedenszeiten“ in der Köhler'schen Buchhandlung in Görlitz erschienen und bringt eine bunte Reihe von Skizzen aus den Kämpfen von 1849, 1866 und 1870 u. 71, Soldaten-Anekdoten, Gedichte u. s. w., die zum Theil von dem Herausgeber F. R. Bräuer selbst herrühren und fast durchaus recht frisch und anziehend geschrieben sind. Ein Titelbild, welches die Uniformen von 1830 und 1880 nebeneinanderstellt, zielt das Buch, welches wir allen Freunden unserer Jäger bestens empfehlen.

* In einem Geschäft der Bahnhofstraße wurde in der verfloffenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb hatte die zum Schutze der Ladenthür vorhandene Falouise emporgehoben, die zufälligerweise unverschlossene Ladenthür geöffnet, das Schreibpult er-

brochen und aus demselben eine gelbe Sparbüchse mit der Aufschrift „Uebe Sparsamkeit“ und einem Inhalt von ungefähr 100 Mk., eine grüne Ziehbröse mit Stahlperlen und Ringen und einem Inhalt von 6 bis 9 Mk., ein altes dunkelbraunes Portemonnaie mit kleinen goldenen Uhrschlüsseln und einem goldenen Uhrriegel mit Schlüssel, die Ladenauffe mit 15 Mk. und ein Säckchen mit Kleingeld im ungefähren Betrage von 15 Mk., ferner einen Herren-Neberzieher in den Farben von „Pfeffer und Salz“ mit rottharirtem Wollfutter und einer Reihe schwarzer Hornknöpfe, in dessen Taschen zwei Paar wildlederene Handschuhe sich befanden, gestohlen. Hoffentlich führt der Verkauf dieses Kleidungsstückes zur Ermittlung und Verhaftung des Einbrechers.

* Der Andrang zu dem gestrigen ersten Concert unserer Jäger war ein ungeheurer. Lange vor 8 Uhr war der untere Theil des Saales der Kaiserhalle schon vollständig gefüllt und kaum noch ein Stuhl frei. Als Herr Capellmeister Kalle das Zeichen zum Beginn der ersten Pöce gab, wurde er mit lebhaftem Beifall begrüßt, der nach jeder Nummer des vortrefflich gewählten Programms sich verdoppelte und nach einigen besonders vorzüglichen oder beliebten Stücken, wie z. B. dem Schachwalzer aus dem „Zigeunerbaron“, der Walzer-Paraphrase über Jägerlieder von Kalle, oder der brillanten Concert-Pöca „Im Honigmund“ für Trompete von Lichner zu einem solchen Sturm anschwoh, daß Herr Capellmeister Kalle Wiederholungen oder Einlagen gewähren mußte. Die Capelle, gegenwärtig aus 18 Mann bestehend, besitzt ganz vorzügliche Kräfte und hat sich durch ihre gestrigen gediegenen und brillanten Leistungen die Herzen der Hirschberger Musikfreunde im Sturm erobert. Wir wünschen Herrn Capellmeister Kalle zu diesem durchschlagenden Erfolg aufrichtig Glück.

— (Unsere Jäger und unsere Jugend.) Ein Vater mit seinem neunjährigen Sohne streifte gestern in Sturm und Regen durch die Straßen. Den Knaben versezte der Anblick jedes Jägers in neues Entzücken, welches sich in Lustsprüngen äußerte, die je nach dem militärischen Range höher oder niedriger ausfielen. An der Ecke der Greiffenberger Straße begegnete dem Paar ein Jäger, der die Hand an die rechte Wade drückte. „Ach, der arme Jäger“, rief da der junge Lokalpatriot mit inuigstem Bedauern, „hat Zahnschmerzen; möchte ich sie doch lieber haben!“ Gewiß ein überzeugender Sympathiebeweis.

* Als gefunden wurden ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt, zwei Schirme und ein niedriger schwarzer Hut im Polizeibureau angemeldet.

(Strafkammersitzung vom 2. April.) 1) In der Nacht vom 9. zum 10. Januar d. J. war ein Kutscher aus Cunnersdorf mit dem Arbeiter Klingberg dorthelbst aus dem Wirthshaus nach Hause gegangen. Unterweges entspann sich eine gegenseitige Schimpferei, welche, zu Hause angelangt, in Thätlichkeiten überging. Nachdem der Arbeiter mehrere Verletzungen durch Schläge mit einem Schlüssel erhalten, lief er zu dem dortigen Gerichtsschöffen, Herrn Marx, und bat ihn um Beistand. Dieser, sowie ein Kutscher aus Herrschdorf, welcher zufällig anwesend war, begleiteten Klingberg nach Hause und ermahnten den heutzutage Angeklagten zur Ruhe, welcher aber nochmals über Klingberg herfiel und den Schöffen schwer beleidigte. Klingberg ist von diesem Tage bis 13. Februar arbeitsunfähig gewesen. Unter Anklage wegen Körperverletzung, Drohung und Beamtenebeleidigung, beantragt die Staatsanwaltschaft a) 4 Monat, b) 14 Tage, c) 2 Monat Gefängniß, welche in eine Gesamtstrafe von 6 Monat Gefängniß zusammengefaßt werden möge. Demgemäß erkennt auch der Gerichtshof.

2) Ein Kaufmann und Agent aus Friedeberg a. O., welcher gegenwärtig eine unmonatliche Gefängnißstrafe wegen Unterschlagung und Arrestbruches verbüßt, steht heut unter der Anklage der Wechselfälschung. Trozdem Angeklagter früher sich schuldig bekannt hat, verlegt er sich heut auf's Neuen. Durch die Beweisaufnahme geht hervor, daß er einen Musiker, welcher Ausländer ist und keine Abnung hat, was ein Wechsel zu bedeuten hat, dazu verleitet, auf den Wechsel als Acceptant den Namen seines (des Angeklagten) Vaters zu schreiben, so daß er den Musiker nur als Werkzeug gebraucht hat. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 9 Monat Zuchthaus, unter Einrechnung oben genannter 9 Monat Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust. Eine neue Anklage wegen Wechselfälschung ist bei diesem Angeklagten noch zu erwarten.

3) Ein Kalksteinbruchpächter und Restienbesitzer aus Trautlitzersdorf stehtunter der Anklage der fahrlässigen Tödtung. Der Sachverhalt stellt sich nach der Beweisaufnahme wie folgt: Bei Gelegenheit der Krankentassenbilcher-Revision an der Arbeitsstelle seitens des dortigen Amtsvorstehers und des Gendarms, ließ Letzterer die Bemerkung fallen: „Hier siehst's lebensgefährlich aus.“ Nachdem sich der Amtsvorsteher von der Richtigkeit dieser Bemerkung überzeugt hatte, gab er dem Arbeiter Lorenz den Auftrag, seinen Arbeitgeber in Kenntniß zu setzen, daß in diesem Kalksteinbruche nicht weiter gearbeitet werden sollte; die Arbeit wurde aber dennoch fortgesetzt. Am 20. Juli v. J. war ein Arbeiter mit der Sprengung eines Steines in diesem Bruche beschäftigt. Schon zwei Mal hatte der Schuß die gehoffte Wirkung nicht gehabt und es war der Arbeiter gerade mit nochmaligem Laden beschäftigt, als ein größerer Haufen Gerölle sich von der Hinterwand löste und den Arbeiter zum Theil verschüttete, wobei er bedeutende Verletzungen erlitt und am 25. Juli daran gestorben ist. Durch das Sachverständigen-Urtheil der Herren Dr. Engel aus Friedland, Dr. Weiß aus Schönberg und Kreisphysikus Dr. Köhler aus Landeshut geht hervor, daß ein Schädelbruch, welcher durch die Verschüttung entstanden, die Todesursache gewesen ist. Außerdem wurde noch

ein Rippenbruch constatirt. Der Bergassessor Dr. Diggel, welcher zuvor die Trautliebendorfer Kalksteinbrüche sämtlich revidirt hatte, bekundet, daß bereits sämtliche Kalksteinbrüche in defectem Zustande sich befinden, und wundert sich, daß nicht schon mehr Unglücksfälle dorthelbst vorgekommen sind. Bei Verzögerung der gefährlichen Wand hätte das Unglück nicht passieren können. Von den Ansagen der übrigen Sachverständigen und Zeugen ist etwas Besonderes nicht hervorzuheben. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wird gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr beantragt. Der Gerichtshof setzt eine Gefängnisstrafe von 6 Monat und Tragung der Kosten fest. Letztere dürften sich, da 16 Zeugen und Sachverständige zum Termin erschienen waren, ziemlich hoch belaufen.

S. Würgsdorf, 1. April. Der seit einem Jahre auf Anregung des landwirtschaftlichen Vereins hierorts bestehende Erichinen-Versicherungverein hielt gestern Abend im Gasthaus „zum Stern“ seine erste Generalversammlung ab, in welcher der bisherige Vereinsvorstand einstimmig wiedergewählt wurde. Alsdann legte der Kassier und Schriftführer, Herr Gemeindevorsteher Mai, Rechnung. Der Verein zählt 52 Mitglieder, versichert wurden 180 Schweine. — Die Anschaffungsarbeiten für den Bau eines zweiten evangel. Schulhauses im Niederdorf wurden am verflossenen Montag in Angriff genommen. Zum 1. October soll das Gebäude seinem Zwecke übergeben werden.

Breslau, 1. April. Im Monat December v. J. setzte ein hiesiger geachteter Kaufmann seinem Leben durch Selbstmord ein Ende. Zunächst war es nicht möglich, zu ermitteln, was denselben in den Tod getrieben hatte. Einzelne Umstände machten indes den Verdacht rege, daß der Kaufmann sich aus Verzweiflung den Tod gegeben habe. Monate lang fortgesetzte Recherchen führten endlich zu der Feststellung, daß der unglückliche Mann das Opfer von Erpressungen gewor-

den ist, welche von einem Consortium gegen ihn ins Werk gesetzt wurden. Es erfolgte dieserhalb am 28. v. Mts. die Festnahme dieses aus 5 Personen bestehenden Consortiums, eines Kellners, eines Barbiers, eines Dienstmanns, sowie eines Tapeziers und der Frau desselben. Sämtliche Personen sind geständig. Die Höhe der erpreßten Summe ist auf mehr als 12 000 Mark zu bemessen.

Görlitz, 30. März. Zu dem großen Preis-Scat-Turnier, welches am 17. April, am Sonntag nach Ostern, von Nachmittag 3 Uhr ab in den Räumen des „Concerthauses“ stattfindet, gehen, wie wir hören, die Anmeldungen äußerst zahlreich ein. Es kommen ca. 50 Preise von 5 bis 200 Mk. zur Vertheilung und da die Theilnahme jedem Scatspieler gegen Vojung einer Eintrittskarte, welche gegen franco Einwendung von Mk. 4,25 durch den Verbandschriftführer Herrn Kaufmann R. Bellardi in Görlitz zu beziehen ist, gestattet wird, so möge sich Jeder, der nicht abgeneigt ist, sich einen Preis zu holen, bald in den Besitz einer Karte, welcher die Spielregeln, Preisliste und Turnier-Ordnung beigelegt wird, setzen. Mehr als 400 Karten sollen nicht ausgegeben werden. Nichttheilnehmern ist der Eintritt in den Turnieraal nicht gestattet.

Freistadt, 31. März. Welch' seltsame Praxis behufs Aufbewahrung von Geld mitunter Leute in Anwendung bringen, beweist folgender Fall, der zur Warnung für Andere vom „Niederschl. Anz.“

mitgetheilt wird: Der Gärtner L. in Weichau verwaltete als Vormund das Vermögen seines Mündels. Er hatte dasselbe, welches ca. 5000 Mk. in Papieren trug, in seiner Behausung. Um es recht gut und sicher aufbewahrt zu wissen, legte er das Geld in ein Sparcassenbuch und mit diesem in den — Backofen. Am verflossenen Montag wurde, da gebacken werden sollte, Feuer im Backofen gemacht, und der Hausherr selbst war hierbei beschäftigt. Als er mit einer Krücke die glühenden Kohlen herausnahm, kam ihm ein lederartiger Gegenstand vor; es war das — Sparcassenbuch, welches sammt seinem kostbaren Inhalt bereits verkohlt war.

Handelsnachrichten.

Breslau, 2. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 37,00, pro Juni-Juli 38,30, pro August-September 39,40. — Roggen pro April-Mai 120,00, Mai-Juni 123,00, September-October 129,00 — Rüböl pro April-Mai 45,00, Mai-Juni —, — Zint: Umfahlos.

Breslau, 2. April. (Course.) Ungarische Solbrente 80 $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1880er Anleihe 80 $\frac{1}{2}$ —70 $\frac{1}{2}$ bez., Russische 1884er Anleihe 93 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Oesterreichische Credit-Actien 450—447 bez. u. Gd., Vereinigte Königs- und Laurabütte 74— $\frac{1}{2}$ —73 $\frac{1}{2}$ bez. u. Gd., Russische Noten 179 $\frac{1}{2}$ bis 80—179 $\frac{1}{2}$ bez., Türken 13 $\frac{1}{2}$ bez., Egypter 74 $\frac{1}{2}$ bez., Orient-Anleihe II 55 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ bez., Italiener 97 $\frac{1}{2}$ bez., Donnersmardhütte 39 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bez., Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 47 $\frac{1}{2}$ bez.

Echt Schlef. Geb.-Kräuter-Liqueur von Oscar Efrem's Nachfolger, **als „Dessertliqueur“** bestens empfohlen. Originalflaschen - Verkauf Wilhelmstraße 56. 1426

Für die vielen Beweise wohlthuerender Theilnahme, welche mir bei meinem wiederholten schweren Verlust zu Theil geworden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. 1023
Rüthnick-Reibnik.

Feinste Vanillen-Stücken-Chocolade,
Pfd. 1 Mk.,
feinste Brillant-Honig-Bonbons
für Husten,
feinste Nock und Drob,
Italien. Brünellen, Italien. Compot,
Pfd. 60 Pf. 8 Sorten Früchte, Pfd. 50 Pf.,
feinste, fleischige Datteln, Pfd. 50 Pf.
Carl Oscar Galle.

C. von Kornatzki's
Tanzunterricht in Hirschberg 685
beginnt den 16. April.
Gesf. Anmeldungen werden bei Herrn **Oscar Theinert**, Bahnhofstr., gern entgegengenommen. Programme ebenfalls selbst ausgehändigt.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage meinen seit länger als zwanzig Jahren innegehabten, am hiesigen Orte befindlichen
Gasthof „zum Anst“
Herrn H. Kügler aus Landeshut
käuflich übergeben habe. Indem ich für das mir in so großem Maße entgegengebrachte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
G. Friebe.

Höchlichst Bezug nehmend auf vorstehende Annonce, werde ich jeder Zeit bemüht sein, das mich beehrende Publikum, Vereine u. durch aufmerksame Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte, mein Unternehmen durch recht regen Besuch gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Hermann Kügler,
Gasthofbesitzer.
Hirschberg, 1. April 1887.

Wohnung zu vermieten, 5 Zimmer nebst Zubehör, zweite Etage, per 1. Juli d. J. oder früher an ruhige Miether. 976
A. Bergmann, Bergstr. 8.

Pastoren-Tabak, Pfd. 80 Pf. empfiehlt
Carl Oscar Galle. 1028

Allen meinen Herren Collegen, Mitbeamten und Freunden von Nah und Fern, sowie dem Arbeiter-Personal der Station Hirschberg, welche mich zu meinem 25jährigen Dienst-Jubiläum durch so viele Aufmerksamkeiten erfreuten, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank. 1014
C. Fischer,
Königl. Locomotivführer.
Hirschberg i. Schl., den 2. April 1887.

Im Nebenhaus der von **Bernhardt** fassen Villa in Einnersdorf ist
eine Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Brauerei** gründlich zu erlernen, kann sofort oder später in die Lehre treten. 958
Herrschaftliche Brauerei
Ober-Röversdorf b. Schönan a. d. Rauh.
Leopold, Brauermeister.

Bei Husten und Heiserkeit.
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung und Krachen im Halse empfehle ich meinen
Schwarzwurzel-Saft
als vorzögl. bewährtes Heilmittel. à Fl. 60 Pf.
Alt-Reichenau. Th. Buddee, Apotheker.
In Hirschberg bei den Herren **Paul Spehr** u. **Ed. Bettauer**, sowie in den Apotheken der Herren **H. Castelsky** in Warmbrunn und **O. Helke** in Petersdorf.

Meteorologisches.
4. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 727 $\frac{1}{2}$ mm (gestern 722). Luftwärme +3 $\frac{1}{2}$ R. Niedrigste Nachttemperatur -1 $\frac{1}{2}$ R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

2 Stuben, Küche u. zum 1. Juli zu verm.
Herm. Küger, Mühlgrabenstr. 29.
Meine Besizung
Promenade 25 ist zu verkaufen.
Krause, Apotheker.

Reparaturen
an Hüten aller Art nimmt fortwährend entgegen
A. Kaminski,
1021 **Hotel „Drei Berge“.**

Unterzeichneter
empfehl ich den hochgeehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend bei allen vorkommenden Gelegenheiten als
Lohndiener
einer geneigten Beachtung und sichere allen an mich gestellten Aufträgen eine gewissenhafte Ausführung zu. 1020
H. Leder,
Bahnhofstraße Nr. 55.

Chemalige Jäger.
Heute Abend: Urgemüthliches Beisammensein bei
Kamerad Hemmann. 1030

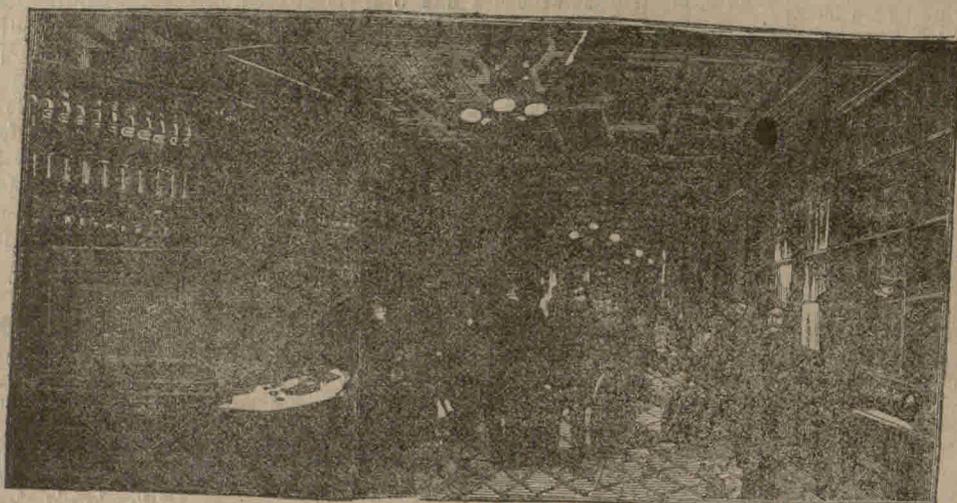
Thüringer Kunsifärberei
Annahme u. Muster bei
Anna Opitz,
Leibbibliothek, 2649
am Markt, Nr. 3.
Wäscherei
Königsee

Waldmeisterbowle
von frischem Waldmeister.
Weinstuben der Wein-Grosshandlung
von
H. Schultz-Vöcker. 1016

Zur Kenntniznahme.
Diejenigen Kleingrundbesitzer und besizlosen Landwirthe mit einigem Vermögen, welche von dem durch die Königl. Regierung in den Provinzen Westpreußen und Posen angekauften Großgrundbesitz Parzellen, theils durch Ankauf, theils durch Pacht, als Colonisten erwerben wollen, steht die Einsicht der Vorbedingungen dazu beim Unterzeichneten zur Verfügung. 1027
Der landwirthschaftl. Vereins-Vorsitzende.
W. Laengner.

Bei bekannt vceller Bedienung halte für das **Osterfest** gütiger Abnahme empfohlen:

Ustrach. Eis-Caviar,
Kronen-Hummer,
 f. Braunschweiger
Cervelatwurst,
 feinstes Mayonnaise-Öel.
 Alle Arten feinere
Lafel-Käse,
 feinste
Brabanter Sardellen,
 Pfund 100 Pfg.,
Sardinen,
Sachs, Mal in Gelé,
 in kleinen Dosen und Gläsern.



feine Tafel-Chocoladen,
 Chocoladen-Confect,
feinste Gemüse,
 recht billig, und feinste Qualitäten,
Italien. Blumenfohl,
 Teltower Rübchen,
 franzöf. u. türk.
Flaumen,
 feinste Carlsbader
Dampf-Caffee's,
 a la Pupp in Carlsbad,
 Pfd. 1,40, 1,60, 180 Pfg.

Carl Oscar Galle's Lager aller Artikel für die feine Küche und Tafel.

Concerthaus. Zu jeder Tageszeit, } **Kräftigen Mittagstisch** im Abonnement } **Bierverhältnisse**
 Stamm 30 Pfg. } von 60 Pfg. an. } vorzüglich.

Volkschule.

Das Schuljahr beginnt **Donnerstag den 14. April.** Die Aufnahme der in die Volks-
 schule eintretenden Kinder wird erfolgen:
 a. für die evangelische Knabenschule:
Donnerstag den 14. April, früh 8 Uhr, im neuen Volksschulgebäude, Franzstr., Zimmer Nr. 10
 b. für die evangelische Mädchenschule:
Freitag den 15. April, früh 8 Uhr, ebendaselbst;
 c. für die katholische Volksschule:
Sonntag den 16. April, früh 8 Uhr, im Schulgebäude auf der Bahnhofstraße.
 Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis spätestens den 30. September d. J. das
 6. Lebensjahr vollenden.
 Tauf- und Taufschein der eintretenden Kinder sind bei der Aufnahme vorzulegen.
 Hirschberg, den 4. April 1887.

Kleinert, Rektor.

Höhere Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Mädchenschule erfolgt am
18. April cr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schulhause — Zimmer
 Nr. 7. — Bei der Aufnahme sind der Tauf- und Taufschein vorzulegen.
 Hirschberg, den 4. April 1887.

Waeldner, Rektor.

Privat-Institut für Knaben.

Vorschule für das Gymnasium und Kadettencorps,
Hirschberg in Schlessien, Cavalierberg 4.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 18. April.** Zur Aufnahme
 neuer Schüler bin ich täglich bereit. — In meinem vorzüglich gelegenen
Pensionat besuchen sollen, freundliche Aufnahme und gewissenhafte Er-
 ziehung. Prospekte gr. — Beste Referenzen.

H. Herzog, Rektor.

Knaben-Pensionat

Hirschberg im Riesengebirge, Franzstraße 9.

Für Söhne gebildeter Stände. Ausgezeichnete geistige und
 körperliche Pflege. Vorzügliches Gymnasium. Arbeitsstunden durch
 einen Philologen. Gütige Empfehlung durch Herrn Gymnasialdirector
 Dr. Lindner. Weitere beste Referenzen und Prospekte gern übersendet.

Waldner.

Größtes Lager von Grabdenkmälern
 in weißem, blauem und dunklem Marmor, sowie in Sandstein,
 Granit und Syenit etc.

Puffet-, Tisch- und Spiegel-Consol-Platten,
Waschtisch-Aufsätze etc.,

Da ich in einem der größten Marmorgeschäfte Deutschlands 12 Jahre thätig
 gewesen, so bin ich durch meine Praxis im Stande, bei Lieferung anerkannt bester
 Arbeiten die billigsten Preise zu stellen.

A. Vorhauser, Bildhauerei,
 Hirschberg, Sechsstätte 25.

Die Kalkbrennerei Heiland-Kauffung
 empfiehlt ihren frisch gebrannten

Stück- und Ackerfalk

in stets gleichmäßig guter Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen.

E. Siegert.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Bestellungen** auf meine
 eigene Rechnung wieder ausführe und meine Wohnung in demselben
 Hause als früher, **Schulstraße 14, 2 Treppen,** ist.

W. Meyer, Schulstraße.

Tüll- und Spitzenhüte,
Strohüte, garnirt und ungarirt,
Blumen, Bänder, Federn

empfehlen

Geschwister Hüttig,
 Langstraße Nr. 5.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ganz
 ergebene Anzeige, daß ich vom **1. April a. cr.** ab

Zehrmann's Hôtel

und Restaurant

pachtweise übernehme und bitte ich, das mir bereits entgegengebrachte Wohlwollen
 auch für mein jetziges Unternehmen übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst

Ernst Hemmann.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg,
 Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin.
Neue Arbeiten wie Reparaturen werden binnen einigen Stunden ge-
 liefert. Alle Operationen schmerzlos.

J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Berliner Börse vom 1. April 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2
Imperials	16,70	do. do. X. rück. 119	4 1/2
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	159,50	do. do. X. rück. 100	4
Russische do. 100 R.	179,00	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cert.	4 1/2
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5
Deutsche Reichs-Anleihe	4	do. do. rück. à 110	4 1/2
Preuß. Conf. Anleihe	4	do. do. rück. à 100	4
do. do.	3 1/2	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	Breslauer Disconto-Bank	5
Berliner Stadt-Oblig.	4	do. Wechsel-Bank	5 1/2
do. do.	3 1/2	Niederlausitzer Bank	5
Berliner Pfandbriefe	5	Norddeutsche Bank	6 1/2
do. do.	4	Oberlausitzer Bank	5 1/2
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2
Posenische do.	4	Pommersche Hypotheken-Bank	0
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	Posener Provinzial-Bank	6 1/2
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	Preuß. Centr.-Bod.-C.	8 1/2
Pommersche Rentenbriefe	4	Preußische Hypoth.-Berl.-A.	5 1/2
Posenische do.	4	Reichsbank	6 1/2
Preussische do.	4	Sächsische Bank	5 1/2
Schlesische do.	4	Sächsischer Bankverein	5
Sächsische Staats-Rente	3	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	5
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2	Berliner Pferdebahn (große)	10 1/2
do. do. IV	3 1/2	Braunschweiger Zute	6
do. do. V	3 1/2	Schlesische Feinw.-Ind. Krantsa	7
Pr. Bd.-Cb. rück. I. u. II. 110.	5	Schlesische Feuerversicherung	30
do. do. III. rück. 100	5	Habensbg. Spin.	7
do. do. V. rück. 100	5	Bank-Discount 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
do. do. VI.	5	Privat-Discount 2 1/2%	